



GENERALRAT WÜNNEWIL-FLAMATT

Protokoll

**zur Generalratssitzung vom Mittwoch, 9. Oktober 2024,
20:00 bis 22:10 Uhr in der Aula OS Wünnewil**

Anwesende Generalräte / Generalrätinnen:	Die Mitte: Binz Ursula, Gobet Karl, Lorch Therese, Pfammatter Emil, Riedo Dane, Zihlmann Christian SP/Grüne: Achermann Nicolas, Büttikofer Rolf, Gallasz Christine, Schafer Aissami Barbara, Schneuwly Sonja, Schöpfer Josef, Vonlanthen Michelle, Zosso Vonlanthen Jacqueline ML-CSP: Boschung Roland, Gabriel Michel, Schafer Georg, Sturny Daniel, Weber Jürg FDP: Brülhart Anita, Brülhart Mario, Forster Elias, Giot Daniel, Käser Michael, Müller Hugo, Personeni Ralph, Santovito Roberto, Schmid Manuela, Tassone-Mantellini Donata, Wüthrich Maria Anna, Zingg Sarah JFL: Andrey Simon, Baumeler Lea, Brülhart Stefan, Durret Jan, Gobet Claudio, Schneuwly Julian, Schneuwly Valentin, Spicher Fabienne
Total: 44	SVP: Azizi Dashnim, Heimann Fritz, Herren Heinz, Messerli Erich, Wiget Verena
Gemeinderäte / Gemeinderätinnen:	Bigler Martin (SVP), Fasel Judith (die Mitte), Freiburghaus Andreas (FDP), Grossrieder Erwin (die Mitte), Perler Margrit (SP), Ramaj Burim (FDP), Schneuwly René (SP), Stähli Walter (FDP), Waeber Manuel (FDP)
Abteilungsleiter:	Marty Serge
Sitzungsleiterin:	Lorch Therese (die Mitte)
Stimmzähler / Stimmzählerinnen:	Brülhart Stefan (JFL), Personeni Ralph (FDP), Schafer Georg (ML-CSP), Schöpfer Josef (SP/Grüne)
Vizepräsidentin:	Wiget Verena (SVP)
Protokollführerin:	Rigolet Stephanie, stellvertretende Gemeindeschreiberin
Presse:	Ruffieux Imelda und Gobet Fabian, FN
Entschuldigt:	Boschung Bruno (die Mitte), Köstli Kornel (SP/Grüne), Meier Urs (SP/Grüne), Freiburghaus Thomas (FDP), Brügger Lukas (JFL), Schmid Martina (SVP)
Stimmberechtigte am: 09.10.2024:	4'099

(in Gemeindeangelegenheiten)

Traktanden

- 0.11.3.030 Protokolle
- 15 Generalrat Protokolle Periode 2021-2026**
Genehmigung des Protokolls vom 26.06.2024
- 7.20.2.010 ARA Sensetal
- 16 ARA Sensetal - Anpassung Organisationsreglement**
Genehmigung Organisationsreglement ARA Sensetal
- 2.17.4.220 Spielhalle Wünnewil Dorfstr. 56, Sanierung, Pläne
- 17 Sporthalle Wünnewil - Dachsanierung**
Dachsanierung Sporthalle Wünnewil - Kreditbegehren
- 2.17.4.220 Spielhalle Wünnewil Dorfstr. 56, Sanierung, Pläne
- 18 Sporthalle Wünnewil - Dachsanierung**
Photovoltaikanlage Sporthalle Wünnewil - Kreditbegehren
- 2.17.0.110 Primarschule Flamatt, Austr. 14, Bau, Pläne
- 19 Aufstockung PS Flamatt**
Information Erweiterung PS Flamatt
- 0.11.3.020 Botschaften und Akten
- 20 Parlamentarische Vorstösse; Motionen und Postulate (GenR)**
Anträge, Motionen und Postulate
- 0.11.3.010 Generalrat (Sitzungen, Handakten, Geschäftsakten in Dossiers)
- 21 Verschiedenes, Generalratssitzung**
Verschiedenes

0.11.3.030	Protokolle
15	Generalrat Protokolle Periode 2021-2026
	Genehmigung des Protokolls vom 26.06.2024

Das noch nicht genehmigte Protokoll der letzten Generalratssitzung vom 26. Juni 2024 liegt in der Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme auf oder kann unter www.wuennwil-flamatt.ch eingesehen werden.

Der Generalrat

- genehmigte das Protokoll der letzten Sitzung des Generalrats vom 15. Mai 2024.
- genehmigte das revidierte Reglement für die Bestattungen und die Friedhöfe der Gemeinde Wünnwil-Flamatt.
- genehmigte die Schaffung einer öffentlich-rechtlichen Anstalt für die Trinkwasserversorgung.
- genehmigte den Kredit über Fr. 290'000 für die Sanierung des Abwasserkanals der Wunostrasse.
- wählte Roland Boschung als Ersatz für Daniel Sturny in die Finanzkommission.

Antrag:

Das Büro beantragt dem Generalrat:

1. **das Protokoll der Generalratssitzung vom 26. Juni 2024 zu genehmigen.**

Diskussion:

Georg Schafer, ML-CSP: Ich war erstaunt, dass die Informationen, welche der Gemeinderat am Schluss der Sitzung noch zu verschiedenen Themen gibt, im Protokoll nur als Überschrift festgehalten werden. Ich wollte eine Info von der letzten Sitzung nachlesen und habe dies nicht gefunden. Wieso fehlt dies?

Andreas Freiburghaus, Ammann: Ich kann mir auch nicht vorstellen, wieso dies nicht mehr drin ist. Auch im Vertrauen zum Verfasser vom Protokoll, lese ich diese nicht im Detail durch. Ich habe mich kurz vor der Sitzung noch mit Stephanie Rigolet unterhalten, die Erfassung ist problemlos möglich und wir werden dies wieder so machen. Es ist sicher nicht im Sinn vom Gemeinderat, dies nicht mehr zu erfassen. Danke für den Hinweis. Ich sehe es wie du, dass es durchaus ein Nachschlagewerk sein kann, was an der letzten Sitzung diskutiert wurde.

Roland Boschung, ML-CSP: Darf ich davon ausgehen, dass wir die Informationen der letzten Sitzung noch erhalten?

Therese Lorch, Generalratspräsidentin: Stephanie sind die Aufnahmen noch vorhanden. Ist dies möglich?

Stephanie Rigolet, Stv. Gemeindeschreiberin: Die Aufnahmen sind noch vorhanden. Ich kann dies nachliefern.

Abstimmung:

44	Ja-Stimmen
0	Nein-Stimmen
0	Enthaltungen

Beschluss

Der Generalrat beschliesst:

1. **Das Protokoll der Generalratssitzung vom 26. Juni 2024 zu genehmigen.**

16	7.20.2.010 ARA Sensetal ARA Sensetal - Anpassung Organisationsreglement Genehmigung Organisationsreglement ARA Sensetal
----	--

In mehreren Sitzungen haben die Geschäftsführung und der Vorstand der ARA Sensetal beschlossen, alle Rechtsgrundlagen der ARA Sensetal zu überprüfen und zu modernisieren.

Für diese Arbeiten wurde eine Rechtsanwältin beigezogen.

In verschiedenen Diskussionen zeigte es sich als sinnvoll, die verschiedenen reglementarischen Grundlagen neu zu ordnen und das heutige Organisationsreglement zu überarbeiten. Alle nicht notwendigen Bestimmungen werden in einem untergeordneten Erlass geregelt.

Weil unter anderem der Zweck des Verbandes neu umschrieben werden soll, müsste auch bei einer Teilrevision das Organisationsreglement den Verbandsgemeinden zur Genehmigung vorgelegt werden. Deshalb hat man die Chance ergriffen, das ganze Reglement den neusten Erkenntnissen anzupassen und Bewährtes allenfalls zeitgemässer zu formulieren.

Der Vorstand und die Delegiertenversammlung der ARA Sensetal haben das neue Organisationsreglement für den Verband am 21. März 2024 durch den Vorstand und am 4. Juni 2024 durch die Delegiertenversammlung zuhanden der Verbandsgemeinden mit der Empfehlung auf Genehmigung verabschiedet. Diesen Beschlüssen gingen eingehende Diskussionen im Vorstand und ein Vernehmlassungsverfahren bei allen Mitgliedsgemeinden voraus. Aus dem Vernehmlassungsverfahren ergaben sich aufgrund einer Eingabe noch zwei Anpassungen (Beibehaltung der bisherigen Regelungen):

- Die Referendumsmöglichkeit wird wieder in das Organisationsreglement aufgenommen (Artikel 10).
- Beibehaltung der bisherigen Regelung hinsichtlich der Kostentragung bei Anpassungen am Verbandskanalnetz (Artikel 38 Absatz 2).

Nun muss die Gemeinde das erforderliche Verfahren für die Genehmigung bzw. Ratifizierung des neuen Organisationsreglements (Beilage) durch das zuständige Gemeindeorgan (Generalrat) durchführen.

Das Organisationsreglement kann nur in seiner Gesamtheit durch die 25 Verbandsgemeinden angenommen werden. Anpassungen einzelner Artikel sind daher nicht möglich.

Falls alle Verbandsgemeinden dem neuen Organisationsreglement zustimmen, wird dieses an die kantonalen Behörden zur Genehmigung vorgelegt und voraussichtlich (rückwirkend) auf den 1. Januar 2025 in Kraft gesetzt.

Antrag:

Der Gemeinderat beantragt dem Generalrat:

- 1. dem neuen Organisationsreglement der ARA Sensetal zuzustimmen und gibt dieses zur Genehmigung durch die kantonalen Behörden frei.**

Kommentar:

Manuel Waeber, Gemeinderat Ressort Öffentliche Sicherheit, Wasserversorgung, Abwasser, Gewässer Werte Anwesende, es geht um die Anpassungen des Organisationsreglements der ARA Sensetal. Man hat sich vorgenommen das Reglement neu zu machen. Man hat auch eine neue Geschäftsführung. Die Reglemente sind relativ alt. Man hat sich gedacht, dass dies der ideale Zeitpunkt ist, um diese zu überarbeiten. Die Geschäftsführung und der Vorstand haben dies gemacht. Man hat noch eine Rechtsanwältin hinzugezogen.

Im Prinzip haben wir das gleiche Reglement, es hat sich beim Inhalt nicht viel verändert. Es ist etwas schöner und zeitgemässer geschrieben. Man hat versucht einige Sachen eher in einem Anhang festzulegen. Im Reglement werden z.B. nicht mehr alle Gemeinden einzeln aufgeführt. Sonst müsste man bei einer Gemeindefusion direkt ein neues Reglement machen. Dies wird in den Anhängen geregelt.

Der Vorstand hat das Reglement im März 2024 genehmigt und freigegeben an die Delegiertenversammlung. Die Delegiertenversammlung hat das Reglement ebenfalls genehmigt und nun geht es zu allen 25 Verbandsmitgliedern. Diese müssen nun alle über das Reglement bestimmen. Anschliessend geht es zu den jeweiligen Kantonen zur Genehmigung und wird rückwirkend auf den 1. Januar 2025 in Kraft treten.

Wir können hier nicht wie bei anderen Reglementen Artikel für Artikel anpassen. Wenn dies 25 Gemeinden machen würden, wäre dies sehr mühsam und fast nicht handelbar. Wenn ihr jedoch Fragen zu einzelnen

Artikeln habt, kann man euch diese noch erklären. Gesamthaft ist das Reglement eigentlich wie vorher, es hat sich nichts geändert. Man hat bei der Vernehmlassung über zwei Artikel gesprochen. Der einte ist das Referendumsrecht. Es wurde diskutiert, ob man dies rausnehmen möchte oder nicht. Man hat beschlossen es im Reglement zu belassen. Dann ging es noch um den Kostenverteiler. Wenn man so einen Verbandskanal umlegt, ob man das Wort Renaturierung drin nehmen möchte. Man hat es so sein lassen, wie es aktuell ist.

Es geht nun darum das vorliegende Organisationsreglement zu genehmigen oder abzulehnen.

Diskussion:

Ursula Binz, Die Mitte:

Bei uns in der Fraktion ist eine Frage aufgetaucht. Wie ist man auf den Betrag von Fr. 750'000 gekommen, über welchen der Vorstand selbst entscheiden kann? Dies ist doch eine grosse Summe. Dies wäre Art. 28. Und zusammenhängend mit diesem Artikel wäre Art. 29. Hier geht es um die Rechnungsprüfung. Hier steht, dass zwei Mitglieder der Delegiertenversammlung gewählt werden können. Wenn wir diesen Betrag von Fr. 750'000 angeschaut haben, haben wir etwas gestaunt, dass da anscheinend zwei Laien-Revisoren diese Rechnung prüfen können. Es steht schon, dass noch eine Revisionsstelle gewählt werden kann. Wir hoffen, dass diese Variante der Fall ist.

Manuel Waeber, Gemeinderat:

Besten Dank für die Frage. In diesem Bereich hat sich eigentlich nichts geändert. Die 750'000 waren schon im alten Reglement. Man muss sich vorstellen, in diesem Verband sind 25 Gemeinden vertreten und es sind 13 Gemeinderäte dabei. Da werden die Ausgaben sehr kritisch hinterfragt. Zu der Summe: Die ARA ist ein teurer Betrieb. Wenn hier eine Pumpe gewechselt werden muss, ist dies nicht wie bei uns bei einer Wasserversorgung. Dies sind ganz andere Beträge. Darum die Fr. 750'000.

Das gleiche ist auch wegen der Revisionsstelle. Man hat zwei Revisoren, einer vom Kanton Bern und einer vom Kanton Freiburg. Das sind keine Laien-Revisoren. Diese wurden nun gerade an der Delegiertenversammlung gewählt. Es sind Profis auf diesem Gebiet, welche dies auch kennen. Die Namen weiss ich gerade nicht auswendig. Wir haben keine externe Revisionsstelle, weil es zum Teil doch sehr technisch ist.

Abstimmung:

43	Ja-Stimmen
0	Nein-Stimmen
1	Enthaltungen

Beschluss:

Der Generalrat beschliesst:

1. dem neuen Organisationsreglement der ARA Sensetal zuzustimmen und gibt dieses zur Genehmigung durch die kantonalen Behörden frei.

17	<div>2.17.4.220 Spielhalle Wünnewil Dorfstr. 56, Sanierung, Pläne</div> <div>Sporthalle Wünnewil - Dachsanierung</div> <div>Dachsanierung Sporthalle Wünnewil - Kreditbegehren</div>
----	--

Ausgangslage

Die Sporthalle Wünnewil wurde von 1999-2000 gebaut. Bereits in den ersten Jahren nach Inbetriebnahme, kam es zu Beanstandungen aufgrund von Wassereintritten beim tiefergelegenen Hallennebendach. Mögliche Gründe sind nicht geeignetes Deckmaterial (Sinusblech) und das zu geringe Gefälle des Hallennebendaches (1,8%).

Die Mängel führten dazu, dass man 2005/06 das gesamte Nebendach neu eindeckte und die Sinusbleche durch eine Blechkonstruktion im Schnappfalzsystem ersetzte. Davon erhoffte man sich ein besseres Abfließen des Wassers auch bei geringem Gefälle.

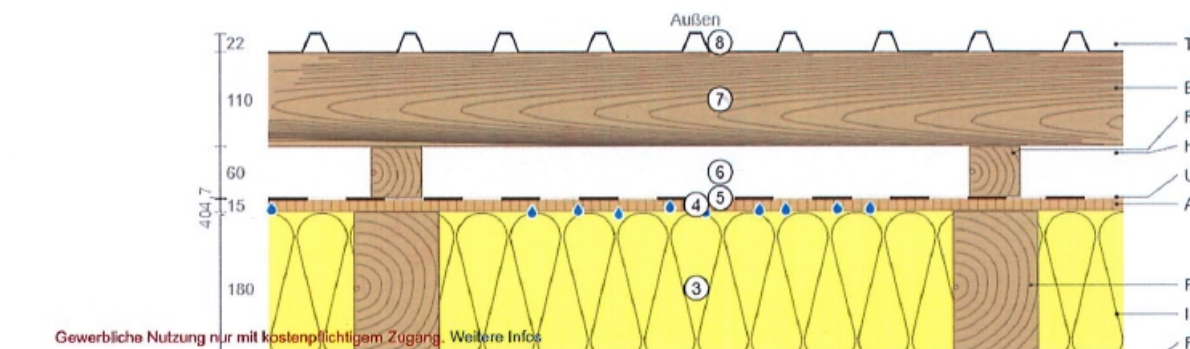
Auch die Konstruktion des Tonnendachs (Hallenhauptdach) erwies sich als anfällig, 2003 verursachte ein Sturm Schäden an der Blechabdeckung.

Im Herbst/Winter 2019/20 waren ein loses Blech auf dem Tonnendach und erneuter Wassereintritt beim Vordach Auslöser für eine genauere Kontrolle. Es folgten 2020/21 grössere Reparaturarbeiten (Firstblech verdichten, Verschraubungen erneuern, Montage einer Absturzsicherung, Kontrolle Blitzschutzanlage und Montage eines losen Lüftungsaustritts), welche die Situation stabilisierten.

Es wurde aber darauf hingewiesen, dass eine Erneuerung der Unterdachfolie in den nächsten Jahren unumgänglich sein wird, da bei den Arbeiten festgestellt wurde, dass die Folie schlecht gealtert und an diversen Stellen gerissen ist. Ihre Dichtigkeit kann nicht mehr garantiert werden.

Seit der Ausführung der oben genannten Arbeiten hat man punktuell wieder Wassereindringen in der Halle 1, im Gymnastikraum, im Bereich Vorraum/Buvette, im Reinigungsraum und im Bereich Aussengarderoben festgestellt. Dies bestätigt, dass eine Sanierung unausweichlich ist.

Aktueller Dachaufbau



Dämmplatte aus Glaswolle (3) Holzwerkstoffplatte (4), Unterdachbahn/Kunststoffolie- defekt (5), Hinterlüftung (6), Balken (7), Trapezblech-Schnappfalzdach – Ersatz für Sinusblech (8)

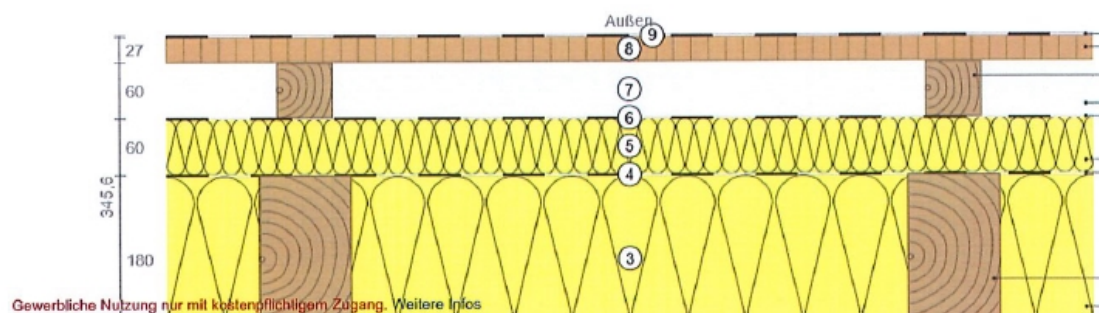
Problematik

Das Haupt- und Nebendach sind mit Profilblechsystemen aus Zink eingedeckt, dieser Aufbau kann nicht als vollwertiger Wetterschutz betrachtet werden. Durch die Längsstösse besteht die Möglichkeit von Wasser unter der Eindeckung, dies bei Regenfällen mit Wind, Flugschnee, Rückschmelzwasser in der kalten Jahreszeit, Kondenswasserbildung etc. Dasselbe gilt für die Firstausbildung und die Wandabschlüsse sowie Dachdurchdringungen. Um dies zu verhindern, braucht es eine intakte und hochwertige Abdichtung, was mit der aktuellen Folie nicht mehr gegeben ist. Es kommt zu Wassereintritten (siehe oben Bereich 4).

Lösungsvorschlag zur Dachsanierung

Das Dach wird bis auf die Glaswolldämmplatte rückgebaut. Es folgt eine Winddichtigkeitsbahn (4), 60 mm Holzdämmung (5), eine Unterdachfolie fugenlos verleimt, die Hinterlüftung (7), eine Dreischichtplatte aus Fichte (8) und eine hochwertige fugenlose Kunststoffabdichtung (9).

Dieser Aufbau garantiert eine sehr gute Wärmedämmung nach heutigem Standard (U-Wert von 0,174 (W/m²K)).



Aufgrund der geringen Dachneigung (Dachkonstruktion) wird ein Nacktdach mit einer hochwertigen UV-beständigen Folie vorgeschlagen.

Die Halterungen für eine PV- Anlage werden direkt auf die Abdichtung montiert und abgedichtet.

Finanzielle Auswirkungen

Gerüst	Fr.	47'000
Abbruch und Entsorgung	Fr.	47'000

Nachdämmung mit Holzfaserplatte	Fr.	75'000
Unterdach, Konterlattung	Fr.	78'000
Schalung mit 3-Schicht Platten	Fr.	100'000
Abdichtung Sarnafil TG 66	Fr.	126'000
Absturzsicherung	Fr.	25'000
Anteil Halterungen für PV-Anlage	Fr.	30'000
Reserve (5 %)	Fr.	26'400
Brutto	Fr.	554'400
MwSt. 8,10 %	Fr.	44'906
Total	Fr.	599'306
Rundungsbetrag	Fr.	694
Kreditbetrag	Fr.	600'000

Mit zusätzlichen Subventionen für die Dämmung ist zu rechnen.

Kostenverteilung

Gesamtkosten	Fr.	600'000
Anteil OS-Verband (50 %)	Fr.	300'000
Anteil Gemeinde an Anteil OS-Verband (13 %)	Fr.	39'000
Nettoanteil OS-Verband	Fr.	261'000
Total Gemeindeanteil Wünnewil-Flamatt	Fr.	339'000

Jährliche Folgekosten für die Gemeinde Wünnewil-Flamatt

Amortisation (3 %) netto	Fr.	10'170
Durchschnittliche Verzinsung (2 %)	Fr.	3'390
Total	Fr.	13'560

Zeitlicher Rahmen

Die Sanierung soll im Frühling 2025 ausgeführt werden.

Antrag:

Der Gemeinderat beantragt dem Generalrat

1. dem Kreditbetrag von brutto Fr. 600'000 zur Dachsanierung Sporthalle Wünnewil zuzustimmen.
2. den Betrag für den Gemeindeanteil von Fr. 339'000 aus verfügbaren Bankguthaben oder durch Kreditaufnahme zu finanzieren.
3. die Ausgaben den Investitionsrechnungen 2025 zu belasten und linear mit 3 % zu amortisieren.

Kommentar:

Judith Fasel-Meier, Gemeinderätin Ressort Verwaltungsliegenschaften, Sportplätze

Werte Anwesende, wir behandeln als erstes Geschäft von mir die Dachsanierung des Sporthallendachs.

Die Sporthalle wurde 1999-2000 gebaut mit einem Tonnendach, Nebendach und Vordach. Ich verzichte auf die Schilderung der Ausgangslage und der Problematik. Dies konntet ihr in der Botschaft lesen. Ihr hattet auch eine Fotodokumentation.

Den Vorschlag zu dieser Dachsanierung haben wir mit Fachspezialisten ausgearbeitet. Die Idee ist, dass man einen Rückbau der bestehenden Konstruktion bis auf die Glaswolldämmplatten macht. Diese ist gemäss den gemachten Sondierungen noch in Ordnung. Anschliessend würde man eine winddichte Folie anbringen, eine Holzdämmung (nicht zwingend nötig, möchten wir jedoch so, um einen guten Dämmwert zu erreichen und nachhaltig sanieren zu können). Darauf kommt nochmal eine Unterdachfolie, welche fugenlos verleimt wird. Anschliessend haben wir den Aufbau, welcher zur Hinterlüftung dient, dann eine 3-Schicht-Platte und obendrauf die Kunststoffolie. Dieser Aufbau wurde aufgrund der Dachform und des Nacktdachs so ausgearbeitet. Das Nacktdach hat für viele Fragen gesorgt in der Finanzkommission, in den Fraktionen und auch im Gemeinderat. Es wurde die UV-Beständigkeit, Robustheit, Belastbarkeit und die Garantie in Frage gestellt. Es haben sich auch Leute gefragt, ob die Vögel Löcher reinpicken können.

Im Nachhinein war es ein Fehler, die Infoveranstaltung abzusagen. Wir haben das Interesse unterschätzt. Fachpersonen der Firmen hätten Auskunft geben sollen.

Wir haben alle Fragen weitergeleitet und nochmals mit den Fachpersonen angeschaut und auch mit Sika Rücksprache genommen. Ich habe ein Muster einer solchen Folie, welche ich gerne zirkulieren lasse. Sie haben uns nochmal versichert, dass sie 100% hinter diesem Produkt stehen und die Lösung für diese Art von Tonnendach als sinnvollste Lösung angeschaut wird.

Die Fragen zeugen einerseits von grossem Interesse, andererseits aber auch von einem Misstrauen. Wir sind alles nicht Spezialisten, eine gewisse kritische Haltung ist sicher sinnvoll, andererseits muss man ab einem gewissen Punkt den Fachpersonen auch vertrauen.

Keine Firma riskiert freiwillig ihren Namen für ein schlechtes Produkt oder einen schlechten Vorschlag. Alle handeln nach bestem Wissen und Gewissen.

Zudem ist so ein Nacktdach nichts Neues. Einige Referenzobjekte: V- Bahnen Grindelwald, Schwimmhalle Bern, BBC Arena Schaffhausen, Extramet Plaffeien, Lidl und Aldi.

Der zweite Punkt, welcher für Fragen gesorgt hat, war die Montage der PV Halterungen, welche direkt auf die Folie verschweisst werden. Auch hierzu haben wir ausführliche Dokumentationen erhalten. Dies ist technisch ohne weiteres möglich. Wir sind nicht die ersten, die dies so umsetzen. Falls es sich irgendwo mal lösen sollte, ist dies relativ schnell repariert und wenn man den Dachaufbau anschaut, ist klar, dass es auch bei einem Spalt bei der Halterung nicht direkt wieder reinregnen wird.

Zum Kreditantrag seht ihr die Zusammenstellung der Kosten. Der Kreditantrag ist gerundet bei Fr. 600'000. Wir haben noch Abklärungen gemacht zu den Subventionen zur Dämmung. Diese ist bei Dächern plafoniert bei Fr. 100'000. Beim Sporthallen-Dach sollten wir gemäss Energieberater auf diesen Betrag kommen. Der Verteilschlüssel mit dem OS-Verband ist gegeben, da können wir nichts ändern. Die Summe halbiert sich somit für uns.

Michael Käser, Finanzkommission:

Werte Anwesende, die Finanzkommission wurde an einer gemeinsamen Sitzung mit Judith Fasel über das Projekt informiert.

Die wichtigsten Punkte sind in unserem Bericht ausführlich aufgeführt worden.

Ich erlaube mir die wichtigsten Punkte nochmals zu erläutern.

- Das Dach muss saniert werden, sonst drohen weitere Folgekosten.
- Das Kostenbudget wurde auf Grund einer Richtofferte erstellt. Die Arbeiten werden dann aber öffentlich ausgeschrieben.
- Es besteht ein Referenzdach bei der Firma Extramet in Plaffeien.
- Die max. möglichen Subventionen von Fr. 100'000 wurden nicht berücksichtigt.
- Die Kostenverteilung mit dem OS-Verband beträgt 50%, dieser muss das Geschäft ebenfalls genehmigen.
- Die Amortisationsdauer über 33 1/3 Jahre ist gemäss HRM2 vorgeschrieben, da die Sanierung als eigenes Projekt in der Buchhaltung geführt wird, auch wenn wir das neue Dach auf ein altes Gebäude stellen. Die Verzinsung von 2% ist der aktuell gültige Satz.

Die FiKo empfiehlt euch liebe Kolleginnen und Kollegen dem Antrag des Gemeinderates aus finanztechnischer Sicht zuzustimmen.

Diskussion:

Karl Gobet, Die Mitte:

Werte Anwesende, in unserer Fraktion haben wir das Geschäft intensiv diskutiert. Wir waren uns einig, dass die Sanierung nötig ist und etwas gemacht werden muss. Hier war die Einigkeit schon fast fertig. Zum Schluss wurden wir uns trotzdem einig und werden den Antrag des Gemeinderates unterstützen und das Geschäft mehrheitlich annehmen.

Aber wir möchten trotzdem mitgeben, dass es uns in der Fraktion Recht gewesen wäre, wenn wir noch eine andere Variante zu sehen bekommen hätten.

In der Botschaft wird mehrmals erwähnt, dass das zu geringe Gefälle der Urheber für viele der Probleme für das undichte Dach war und ist. Darum hätten wir es begrüsst, wenn dies noch von einem Architekten angeschaut worden wäre und eine andere Variante gezeigt worden wäre, welche die Sanierung nachhaltiger gemacht hätte.

Simon Andrey, JFL:

Werte Anwesende, nach diversen Diskussionen an unserer Sitzung sind wir der Meinung, dass die komplette Sanierung des Sporthallendachs sinnvoll und notwendig ist.

Angesichts der wiederkehrenden Probleme in den vergangenen Jahren, welche trotz punktueller Reparaturen nicht dauerhaft gelöst werden konnten, ist die umfassende Sanierung der einzige Weg um langfristig für eine zuverlässige Abdichtung zu sorgen.

Allerdings möchten wir noch betonen, dass es enttäuschend ist, dass eine vollständige Sanierung bereits nach 20 Jahren erforderlich ist. Aus diesem Grund erachten wir es als besonders wichtig, dass die neue

Lösung von hoher Qualität ist und dass eine ausreichende Garantiezeit gewährleistet wird, um zukünftige Probleme zu vermeiden.

Wir werden diesem Geschäft zustimmen mit der Hoffnung, dass diese Sanierung eine endgültige und nachhaltige Lösung ist.

Ralph Personeni, FDP:

Werte Anwesende, in unserer Fraktionssitzung haben wir auch über das Thema diskutiert und sind der Meinung, dass die Dachsanierung wie geplant durchgeführt werden muss. Es ist uns hier jedoch wichtig, dass die Exekutive die Garantie von der Folie, der Materialien und der Arbeiten bestätigen lässt und die Arbeiten begleitet. Aus unserer Sicht wurden die wichtigsten Punkte für den Kreditantrag geklärt. Da nach der Zustimmung des Generalrates 5 Jahre Zeit besteht für die Umsetzung und die Realisierung gemäss Aussage vom Gemeinderat sowieso zusammen mit der PV-Anlage erfolgen wird, sehen wir keinen Grund für eine Verschiebung oder einen Rückweisungsantrag. Unsere Fraktion wird diesem Antrag zustimmen.

Georg Schafer, ML-CSP:

Danke an Judith, dass du die Sachen, welche wir an der Fraktionssitzung gesagt haben, ernst genommen und hier auch schon eingebaut hast.

Unseres Erachtens sind die beiden Traktanden sehr stark miteinander verknüpft, da der Entscheid der Photovoltaikanlage Einfluss auf die Dachsanierung hat (Anbringen der Halterungen). So wie das Traktandum uns präsentiert wurde, sind wir der Ansicht, dass beide Traktanden noch nicht bereit sind. So wie es heute präsentiert wurde, sind wir einen grossen Schritt weiter, wir beantragen nichtsdestotrotz dieses Traktandum zurückzuweisen und an der nächsten Generalratssitzung nochmal zu bringen, mit allen erforderlichen Details und auch die Idee von Gobet Karl miteinfließen zu lassen, bezüglich Dachneigung. Ich stelle hiermit den Antrag das Traktandum zurückzuweisen an den Gemeinderat.

Judith Fasel, Gemeinderätin:

Wir haben schon ausführlich und lange an der Fraktionssitzung diskutiert. Zum Votum von Karl zur Dachneigung. Wir haben dies auch angeschaut und hier stellen sich natürlich einige Fragen bezüglich Architektur und ob dies rechtlich so überhaupt möglich ist. Uns wurde auch mitgeteilt, dass dies sehr viel kosten würde. Aber es ist richtig, wir haben dies nicht im Detail geprüft.

Ich habe es schon in der Finanzkommission gesagt und auch in den Fraktionen. Wenn wir diese Ausschreibung machen, hat jedes Unternehmen auch die Möglichkeit rückzumelden, wenn sie eine andere Variante sehen würden. Diese Möglichkeit haben wir noch. Wir haben viele Varianten zum Aufbau diskutiert, aber nur bezüglich Aufbau und nicht Konstruktion. Von uns ist niemand auf die Idee gekommen, dass wir die Konstruktion ändern könnten.

Zum Rückweisungsantrag: Wir widersprechen dem. Es sind zwei Positionen. Wir müssen als Gemeinderat wissen, was gemacht wird, was wir auch wissen, aber wir müssen nicht über die Detailausführung entscheiden. Wie gesagt, wir sind keine Fachspezialisten. Wenn wir bei jedem Geschäft wissen möchten, wie die Schrauben versenkt werden, kämen wir nie vorwärts. Zur Beruhigung kann ich sagen, dass unser Liegenschaftsverwalter von diesem Fach kommt. Er hat jahrelang bei Firmen gearbeitet, welche Dächer reparieren und gebaut haben.

Wir haben Leute, welche jedes kleinste Detail wissen möchten und es ist einfach die Frage wie tief nimmt man den Generalrat auf dem Weg mit. Das sind sicher auch bei euch unterschiedliche Haltungen, wie detailliert man ein Geschäft präsentieren muss. Für mich ist es sicher eine Lehre, bei einem nächsten Mal eine Informationsveranstaltung mit Fachleuten zu machen, welche eure Fragen beantworten können. Es wäre hier sicher wichtig gewesen. Wir sind nachwievor der Meinung, dass wir auch so darüber abstimmen können. Schlussendlich wollen nicht alle es so detailliert wissen und wir vertrauen auf die Infos der Firmen.

Georg Schafer, ML-CSP:

Es geht mir grundsätzlich nicht darum, um Details zu diskutieren. Ich erwarte auch nicht von euch, dass ihr über jedes kleine Detail Bescheid wisst. Wir reden hier jedoch von Fr. 600'000. Das ist nicht einfach Nichts. Gewisse Abklärungen sollte man schon machen und schon etwas sicherer sein, wenn man dies in den Fraktionen präsentiert. So, dass man zumindest auf Fragen Antworten kann. Das ist eine Erwartung, die ich habe und wenn ihr die Präsentation vorher eben nicht gemacht habt, dann müsst ihr halt selbst etwas mehr daran arbeiten und mehr wissen. Ich lasse dies so nicht gelten, dass wir mehr vertrauen sollen. Es ist mir zu viel Geld. Wenn wir es mit der PV-Anlage zusammen anschauen, sprechen wir fast von 1,5 Mio. Franken.

Abstimmung Rückweisungsantrag ML-CSP:

5	Ja-Stimmen
39	Nein-Stimmen
0	Enthaltungen

Antrag:**Der Gemeinderat beantragt dem Generalrat**

1. dem Kreditbetrag von brutto Fr. 600'000 zur Dachsanierung Sporthalle Wünnewil zuzustimmen.
2. den Betrag für den Gemeindeanteil von Fr. 339'000 aus verfügbaren Bankguthaben oder durch Kreditaufnahme zu finanzieren.
3. die Ausgaben den Investitionsrechnungen 2025 zu belasten und linear mit 3 % zu amortisieren.

Abstimmung:

39	Ja-Stimmen
4	Nein-Stimmen
1	Enthaltung

Beschluss:**Der Generalrat beschliesst:**

1. dem Kreditbetrag von brutto Fr. 600'000 zur Dachsanierung Sporthalle Wünnewil zuzustimmen.
2. den Betrag für den Gemeindeanteil von Fr. 339'000 aus verfügbaren Bankguthaben oder durch Kreditaufnahme zu finanzieren.
3. die Ausgaben den Investitionsrechnungen 2025 zu belasten und linear mit 3 % zu amortisieren.

18

2.17.4.220 Spielhalle Wünnewil Dorfstr. 56, Sanierung, Pläne
Sporthalle Wünnewil - Dachsanierung
 Photovoltaikanlage Sporthalle Wünnewil - Kreditbegehren

Das Sporthallendach soll mit einer PV- Anlage ausgerüstet werden. Die Gemeinde Wünnewil-Flamatt ist Besitzer der Anlage und übernimmt deren Finanzierung.

Dem Gemeinderat wurden zwei Varianten vorgelegt.

Eine Teilbelegung des Daches (ohne Vordach) von 720 m2 mit 360 Modulen mit geringeren Kosten, da die bestehende Infrastruktur ausreicht und der Netzanschluss nicht verstärkt werden muss. Die Stromproduktion dient in erster Linie dem Eigenverbrauch der Sporthalle.

Eine maximale Belegung, was einer Fläche von 1525 m2 entspricht, es können so zirka 335 kWp Leistung erzeugt werden, was einer Jahresproduktion von ungefähr 300'000 kWh entspricht. Dies ermöglicht eine Stromproduktion, welche weit über den Bedarf der Sporthalle hinausgeht. Der aktuelle durchschnittliche Verbrauch pro Jahr der Sporthalle ist 81'596 kWh (Schnitt der letzten 5 Jahre).

Der Netzanschluss muss aber erhöht und die Hauptverteilung erweitert werden, zudem sind bauliche Anpassungen nötig, um die Wechselrichter zu installieren.

Der Gemeinderat spricht sich trotz der hohen Investitionskosten für eine maximale Belegung aus. Er ist der Überzeugung, dass die Energiewende nur mit der Mithilfe aller möglich ist, die vorhandenen Flächen maximal genutzt werden sollen und die überschüssige Produktion weiterverteilt oder ins Netz eingespielen werden soll, dies unabhängig von der Höhe der Rückvergütung.

Mit dem Ja zum Stromgesetz wird es ab 2025 möglich sein, produzierten Strom virtuell von einem Gebäude ins andere zu verschieben. Dies bedeutet, dass zum Beispiel die Primarschule ohne den Bau einer zusätzlichen Leitung vom erzeugten Strom der Sporthalle profitieren kann. Voraussetzung ist gemäss Auskunft des Bundesamtes für Energie, dass die Gebäude alle von derselben Trafostation ausgehen. Weiter sieht das Stromgesetz vor, dass die Kosten für die Verstärkung der Anschlussleitungen von der Parzellengrenze bis zum Netzanschlusspunkt künftig solidarisch von der Allgemeinheit getragen werden.

Abklärungen beim Bundesamt für Energie bestätigten dies. Die genauen Konditionen sind zum jetzigen Zeitpunkt allerdings noch nicht bekannt. Das Kreditbegehren wird daher mit maximalen Kosten gerechnet.

Kostenschätzung

Grabarbeiten (zirka 200 m von der Trafostation zur Sporthalle)	Fr.	50'000
Groupe-e (Netzverstärkung)	Fr.	80'000
Neue Hauptverteilung und Hauptleitung im Gebäude	Fr.	90'000
PV-Anlage mit 762 Modulen, inkl. Anteil Halterungen	Fr.	430'000
Einbinden Hausanschluss PS Wünnewil (fällt bei virtueller V.weg)	Fr.	40'000
Reserve (5 %)	Fr.	34'500
Brutto	Fr.	724'500
MwSt. 8,1 %	Fr.	58'685
Total	Fr.	783'185
Rundungsbetrag	Fr.	1'815
Kreditbetrag	Fr.	785'000

Die Subventionen für 335.28 kWp werden voraussichtlich Fr. 95'925 betragen. Der genaue Betrag wird vom Bund jährlich definiert

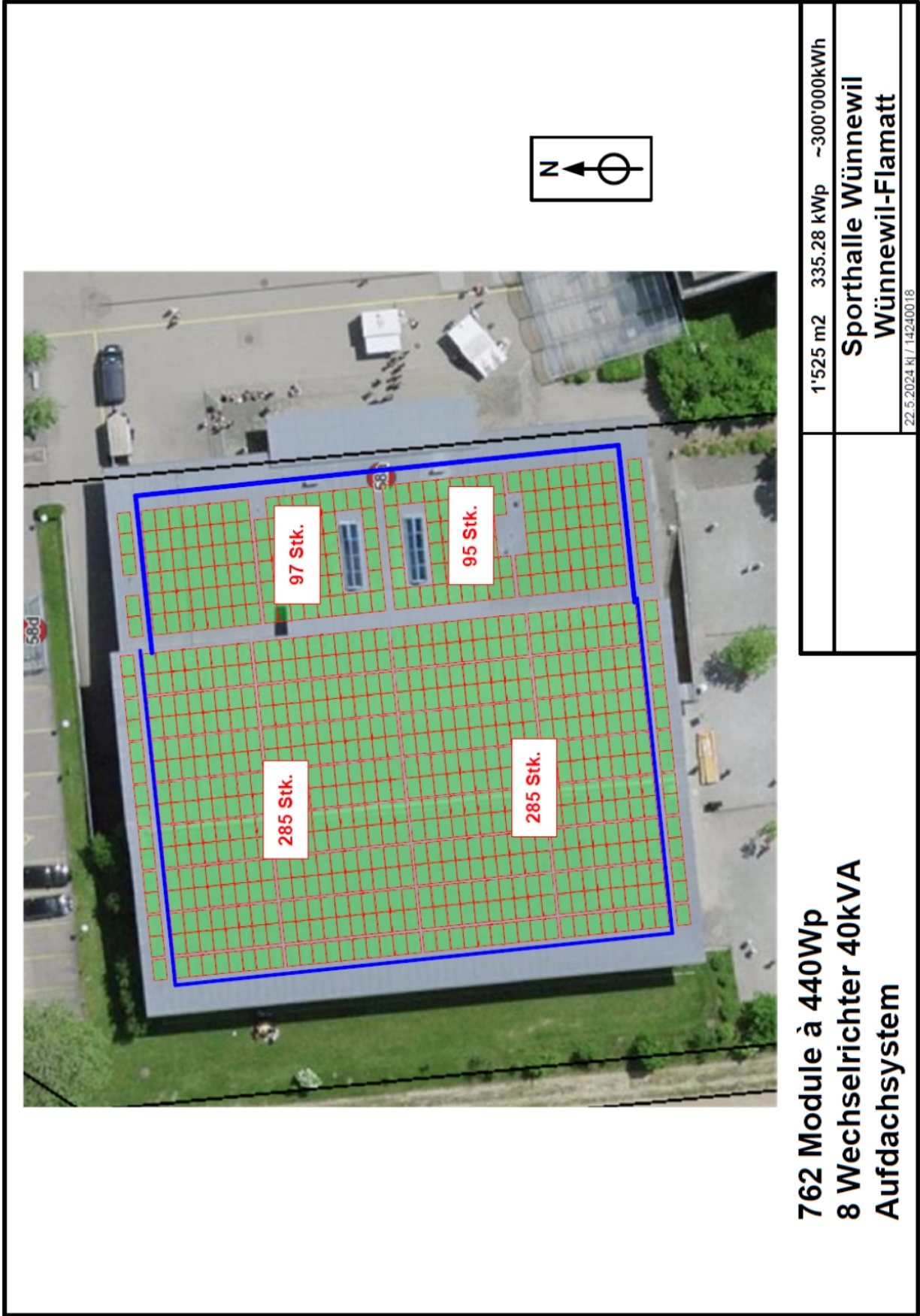
Jährliche Folgekosten

Amortisation (5 %) netto	Fr.	34'500
Durchschnittliche Verzinsung (2 %)	Fr.	6'900
Total	Fr.	41'400

Antrag:

Der Gemeinderat beantragt dem Generalrat

- 4. dem Kreditbetrag von brutto Fr. 785'000 für die PV-Anlage der Sporthalle Wünnewil zuzustimmen.**
- 5. den Betrag aus verfügbarem Bankguthaben oder durch Kreditaufnahmen zu finanzieren.**
- 6. die Ausgaben der Investitionsrechnung 2025 zu belasten und linear mit 5 % zu amortisieren**



Kommentar:

Judith Fasel, Gemeinderätin Ressort Verwaltungsliegenschaften, Sportplätze
Werte Anwesende, dieses Geschäft hat in der Finanzkommission und in den Fraktionen hohe Wellen geschlagen. Man hat das Geschäft als nicht reif erachtet. Man hat bemängelt, dass die Berechnung der Wirtschaftlichkeit fehlt, und es gäbe zu viele Unsicherheitsfaktoren. Wir nehmen dies zur Kenntnis, auch hier, ein Infoanlass wäre sinnvoll gewesen.

Wir wurden auch gebeten, das Geschäft zurückzuziehen und auszuarbeiten.

Der Gemeinderat hat sich entschieden, den Antrag mit dem Kreditbegehren, so wie er vorbereitet ist, heute Abend zu stellen. Folgende Gründe haben zu diesem Entscheid geführt:

- Die Arbeiten müssen zusammen mit der Dachsanierung geplant und ausgeführt werden.
- Es geht um eine Grundhaltung, die detaillierte Planung erfolgt anschliessend.
- Wir wissen nicht, ob wir im Dezember alle offenen Fragen beantwortet haben (Stromgesetz Ausarbeitung der Konditionen durch Bundesrat im Herbst, ab 1.1.2025 in Kraft)

Es war für den Gemeinderat von Anfang an klar, dass wir eine nächste Dachsanierung zusammen mit einer PV-Anlage machen, genau so wie wir versuchen Neubauten mit einer solchen Anlage auszustatten. Dies haben wir auch eindeutig mit der Annahme der Motion der FDP so gesagt.

Wir sind folgendermassen vorgegangen. Wir haben 2 Varianten prüfen/berechnen lassen. Nämlich die max. Grösse ohne dass der Netzanschluss verstärkt werden muss und die max. Grösse der Anlage, welche das Dach zulässt. Alles dazwischen wäre natürlich auch möglich.

Das Fazit der ganzen Sache war, dass bei einer Teilbelegung (also ohne Verstärkung Netzanschluss) geringere Investitionskosten entstehen. Das sind knapp Fr. 200'000, wenn die Subventionen noch abgezogen werden. Die Variante wäre auch einfach zum Umsetzen. Das Potential der Dachfläche wäre jedoch nicht ausgenutzt. Auch die Möglichkeiten des neuen Stromgesetzes sind nicht ausgeschöpft.

Die Möglichkeiten des neuen Stromgesetzes waren ausschlaggebend für die Entscheidung des Gemeinderates für die Vollbelegung. Gemäss neuem Gesetz sollte die virtuelle Übertragung an alle Liegenschaften, welche an der gleichen Trafo-Station angeschlossen sind, möglich sein. Die Kosten für die Verstärkung von den Anschlussleitungen der Trafo-Station zur Parzellengrenze sollte in Zukunft von der Allgemeinheit getragen werden. Wie dies genau finanziert wird, ist noch nicht klar.

Der Gemeinderat hat sich eindeutig für die Variante der Vollbelegung ausgesprochen und ehrlich gesagt sind wir auch davon ausgegangen, dass der Generalrat mehrheitlich auch diese Haltung hat. Vor allem auch bezüglich der angenommenen Motion.

Es war vor allem das neue Stromgesetz, welches ausschlaggebend gewesen ist. Wir möchten das Potenzial ausschöpfen, die Möglichkeiten des neuen Stromgesetzes nutzen und einen aktiven Beitrag zur Energiewende leisten. Man kann dies als visionär betrachten oder als idealistisch anschauen. Es soll vielleicht auch eine solidarische Haltung sein. Wenn wir möglichst viele Dächer in der Schweiz mit PV-Anlagen ausstatten können, braucht es vielleicht auch weniger Solaranlagen in den Naturzonen.

Ihr habt das Bild mit der Vollbelegung erhalten. Dies hat vor allem der Kostenberechnung gedient und der Berechnung der max. Produktion. Es ist keine Detailplanung.

Die Wirtschaftlichkeit der Anlage ist aus unserer Sicht nicht korrekt berechenbar. Wir haben sehr viele Unsicherheitsfaktoren. Es ist uns bewusst, dass man so eine Berechnung sonst macht. Wir haben eine Zusammenstellung nachgeliefert, welche uns als Grundlage gedient hat.

Der Eigenverbrauch der Primarschule und Sporthalle ist sicher gedeckt mit einer Vollbelegung, auch wenn wir nicht immer den vollen Kilowatt-Peak erreichen. Wenn man die Erzeugungskosten angeschaut hat und wenn wir davon ausgehen, dass wir alle Sachen, welche im neuen Stromgesetz vorgesehen sind, abziehen können, kommen wir auf einen Rappenpreis der tiefer ist als der aktuelle Preis bei der Sporthalle oder was Optimasolar (Anlage Aula) verlangt. Wir haben ab 1.1.2025 einen neuen Vertrag. Die Preise sind wieder etwas tiefer. Der Tarif liegt dann zwischen 15 und 25 Rappen, je nach Tages- und Nachtstrom. Auch hier werden wir mit der PV-Anlage unter dem Tarif sein. Die Anlage lohnt sich sicher. Wie viel Strom genau produziert wird, ist abhängig vom Wetter usw.

Wir können verstehen, dass die Finanzkommission den Antrag aus finanztechnischer Sicht ablehnt. Es hat Unsicherheitsfaktoren, welche wir zum heutigen Zeitpunkt nicht wissen. Es handelt sich hierbei jedoch um eine maximale Kostenschätzung. Das Risiko, dass hier Geld aus dem Fenster geworfen wird, ist nicht gegeben, es kann nämlich nur günstiger kommen. Die Subventionen sind noch nicht abgezogen. Wir müssten bis ins nächste Jahr warten mit diesem Antrag, wenn wir alles detailliert wissen möchten.

Die Absicht vom Gemeinderat ist, dass eine maximale Fläche vom Dach genutzt werden kann und somit möglichst viel Strom produziert werden kann. Sei dies für den Eigengebrauch oder die Einspeisung ins Netz oder allfällige Weiterverteilung.

Es wird sich zeigen, wenn wir die Details wissen, ob es wirklich in diesem Ausmass umgesetzt werden kann. Es sind sehr viele Inputs aus den Fraktionen gekommen, wie z.B. Ladestationen für Autos oder Strom an Nachbarn weitergeben. Das sind sicher Sachen, welche in die Detailplanung einfließen. Diese können wir sicher nicht gerade morgen abschliessen. Aber wir möchten diese zusammen mit der Dachsanierung sauber

planen können, damit wir diese im Frühling / Sommer ausführen können. Wir möchten auch nicht in Verzug kommen mit der Dachsanierung.

Sarah Zingg, Finanzkommission:

Werte Anwesende, die Finanzkommission hat sich eingehend mit dem vorliegenden Antrag zur Installation einer Photovoltaikanlage beschäftigt. Wir begrüßen das Bestreben des Gemeinderates, erneuerbare Energien zu fördern und damit einen wichtigen Beitrag zur Energiewende zu leisten sehr.

Leider sehen wir einige Punkte die es finanziell zu berücksichtigen gibt und in der Botschaft wie auch an der gemeinsamen Sitzung mit Judith fehlten:

1. Mangelnde Transparenz: Die Wirtschaftlichkeitsberechnung der Anlage fehlt. Dies erschwert eine fundierte Beurteilung der Investition.
2. Unvollständige Daten: Die Entscheidung für eine Vollbelegung wäre mit detaillierteren Daten zur Teilbelegung besser nachvollziehbar gewesen.
3. Offene Fragen: Es gibt Unklarheiten bezüglich der virtuellen Stromübertragung, der Wartungskosten und der potenziellen Abnehmer für den zu viel erzeugten Strom.
4. Weiter hätten wir uns gewünscht, dass die Folgekosten ins Verhältnis zu den jetzigen Stromkosten gesetzt werden, oder in einer Bandbreite aufgezeigt wird welche Minderstromkosten in etwa zu erwarten sind. Sprich mit wieviel weniger Stromkosten in etwa gerechnet werden kann, durch die Eigenproduktion.

Diverse Daten zur Teilebelegung, zu den Stromkosten im 2023 und Erzeugungskosten wurden nachgeliefert. Die Finanzkommission fordert deshalb für die Zukunft, dass sowohl in der Botschaft als auch gegenüber der Finanzkommission vollständige Berechnungen, einschließlich der Wirtschaftlichkeit und der Amortisationsdauer, vorgelegt werden. Auch wenn diese teilweise mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind, sind sie für eine objektive Bewertung eines Investitionsprojektes unerlässlich.

Die gemeinsame Umsetzung mit der Dachsanierung ist sinnvoll.

Angesichts der angespannten finanziellen Lage unserer Gemeinde müssen Investitionsentscheidungen kritisch hinterfragt werden. Das Potential zur Reduzierung der Stromkosten ist zwar gegeben, jedoch müssen die Risiken und Chancen genauer abgewogen werden.

Der Abschreibungssatz von 5% ist für die Installation von Photovoltaikanlagen gemäss HRM2 «Tabelle Anlagekategorien und Nutzungsdauer» so vorgeschrieben. Die durchschnittliche Verzinsung von 2% ist der aktuell gültige Satz.

Der Finanzkommission fehlen aktuell zu viele Informationen um rein finanzpolitisch gesehen dem Antrag des Gemeinderates zuzustimmen. Die wichtigsten Unbekannten sind hier die Wirtschaftlichkeit der Anlage, die zu erwartenden Minderkosten beim Strom, die voraussichtlichen Wartungskosten, die Unklarheiten in Zusammenhang mit dem Stromgesetz und zu guter Letzt die finanzielle Abwägung ob Teil- oder Vollbelegung der richtige Weg ist.

Die Finanzkommission stellt aus finanzpolitischer Sicht den Antrag auf Rückweisung, bis die fehlenden Informationen geklärt sind.

Diskussion:

Daniel Sturny, ML-CSP

Werte Anwesende, für mich stellt sich die Frage, welche Rolle wollen wir eigentlich unserer Fiko zugestehen. Wenn ich als Generalrat ein Geschäft aus politischen Gründen ablehne, dann kann mir die finanztechnische Einschätzung der Fiko egal sein.

Wenn ich ein Geschäft grundsätzlich aber befürworte, so wie es in unserer Fraktion bei der PV-Anlage 100% der Fall ist, dann will ich noch wissen, ob das Geschäft auch aus finanzieller Sicht gut aufgegleist ist, oder ob wir den gleichen Nutzen vielleicht auch günstiger haben könnten, welche Ausgaben und Einnahmen wir ungefähr erwarten können, usw.

Klar muss ich als Generalrat die Unterlagen studieren und mit auch über die finanzielle Seite selber ein Urteil bilden. Aber für die finanzielle Sicht abschätzen zu können, ist für mich die Einschätzung der Fiko ein wichtiger Teil, auch wenn ich vielleicht zu einem anderen Schluss komme als die Fiko.

Ich bin selber in der Fiko gewesen, ich weiss, wie sorgfältig und ernsthaft dort die Geschäfte aus finanzieller Sicht angeschaut werden. Und wenn die Fiko sagt, dass sie die Infos zu spät erhalten haben, oder dass Informationen fehlen, um das Geschäft aus finanztechnischer Sicht wirklich beurteilen zu können, dann fehlt mir als Generalrat ein wichtiger Teil zur Beurteilung dieses Geschäfts und für mich wäre es wichtig zu wissen, was die Fiko dazu sagt.

Auch in der Fraktionssitzung sind wichtige Fragen ungeklärt geblieben, es ist also nicht so, dass wir sagen können, die Fiko hat vielleicht nicht alle Informationen gehabt, aber für uns ist alles klar. Und der Gemeinderat fragt uns ja nicht, wollt ihr eine PV-Anlage oder nicht, sondern konkret, wollt ihr Fr. 785'000 für die PV-Anlage freigeben.

Die PV-Anlage wollen wir, das ist klar. Aber um die Fr. 785'000 jetzt freizugeben, möchten wir, dass möglichst viele Informationen aus finanztechnischer Sicht bekannt sind. Offene Fragen gibt es immer, aber wenn auch die Fiko sagt, sie könne das Geschäft noch nicht beurteilen, fehlen doch noch zuviele Sachen. Und es hat nichts mit fehlendem Vertrauen in den Gemeinderat zu tun, sondern einfach mit unserer Aufgabe als Generalrat, dass wir die vorgelegten Geschäfte so gut wie möglich prüfen wollen.

Wenn wir jetzt das Geschäft an den Gemeinderat zurückweisen, dann machen wir nichts anderes, als dem Gemeinderat zu sagen, dass er die von der Fiko gewünschten zusätzlichen Informationen noch zusammenträgt und das Geschäft mit der Fiko nochmals bespricht, bevor es im Dezember oder Februar wieder vor den Generalrat kommt. Und dann haben wir die Fragen, soweit wie das möglich ist, sauber abgeklärt und können dann einen Entscheid treffen.

Übrigens, die Wartezeiten für PV-Anlagen betragen nicht mehr ein Jahr oder länger wie noch vor einiger Zeit. Wir sind bei uns daheim selber gerade daran, eine Anlage installieren zu lassen und die Wartezeiten sind deutlich kürzer geworden.

Und man hat auch genug Zeit, weil man vor der PV-Anlage die Dachsanierung der Sporthalle angehen muss, und dort muss man bezüglich PV-Anlage einfach mal wissen, ob es eine Teilbelegung oder eine Vollbelegung geben wird, damit man die entsprechenden Halterungen anbringen kann.

Darum plädieren wir für eine Zurückweisung des Geschäfts an den Gemeinderat. Wenn die Rückweisung nicht durchkommt, muss ich konsequenterweise das Geschäft ablehnen und damit dem Gemeinderat sagen, er soll nochmals neu vor den Generalrat kommen, wenn die Fragen abgeklärt sind und auch die Fiko das Geschäft sauber beurteilen kann.

Aber wir wollen ja eigentlich keine Ablehnung des Geschäfts, sondern nur eine Rückweisung an den Gemeinderat, anschliessend eine Klärung der offenen Fragen und dann in einer der nächsten Sitzungen ein fundierter Entscheid über die PV-Anlage, hinter dem wir alle stehen können.

Valentin Schneuwly, JFL:

Geschätzte Anwesende, wir von der JFL stehen hinter den Vorschlag vom Gemeinderat die ganze Fläche des Turnhallendachs mit Photovoltaik zu bedecken. Wir finden es wichtig, dass unsere Gemeinde mit einem guten Beispiel vorangeht um einen wichtigen Beitrag zu einer sicheren, nachhaltigen Energiezukunft beizutragen. Wir sind uns bewusst, dass eine solche PV-Anlage ein gewisses finanzielles Risiko mit sich bringt, aufgrund von Unsicherheiten beim Strompreis und der Einspeisungsvergütung. Wir sind uns auch bewusst, dass das finanzielle Risiko potenziell grösser ist bei einer Vollbelegung des Dachs. Wir sind aber der Ansicht, dass das finanzielle Risiko für unsere Gemeinde überschaubar ist und die Gemeinde mit einem guten Beispiel vorangehen sollte.

Dennoch hätten wir von der JFL eine Kostenrechnung begrüsst, ab welchen Strompreis die jährliche Amortisation von Fr. 41'000 gestemmt werden könnte. So hätte sich jede und jeder mit dem aktuellen Strompreis überlegen können, wie weit weg wir von der Minimum Variante sind. Dass die Auswirkungen des Stromgesetzes noch nicht klar sind, ist sicher nicht optimal. Wir vertrauen hier aber auf den Gemeinderat, dass er, sobald diese bekannt sind, die richtigen Entscheidungen treffen wird. Für uns ist es daher nicht nötig, dem Rückweisungsantrag zuzustimmen.

Zusätzlich würden wir es begrüssen, wenn die Gemeinde Wünnewil-Flamatt auch bei zukünftigen Dachsanierungen jeweils die maximal sinnvollen Flächen mit PV-Anlagen bedeckt. Wir finden, dass die öffentliche Hand hier eine Vorbildfunktion hat.

Wir möchten jedoch noch folgende Punkte dem Gemeinderat mit auf den Weg geben für die Ausarbeitung des Projekts.

1. Auf dem Schulhausgelände in Wünnewil gibt es noch weitere Dächer, welche man potenziell mit PV-Anlagen ausrüsten könnte, so wie etwa die Dächer der Primarschule, Spielhalle und der OS. Daher wäre es aus unserer Sicht wichtig, dass die Leitung, welche von der Trafostation zur Turnhalle gezogen wird, genug stark ist, damit noch weitere Gebäude zu einem späteren Zeitpunkt angeschlossen werden können.
2. Da dann eine grosse Menge PV-Strom produziert wird, würden wir es begrüssen, wenn in einem nächsten Schritt einige Ladestationen auf dem Parkplatz bei der Turnhalle angeboten werden und man bereits Leerrohre beim Bau der PV-Anlage einziehen würde.
3. In Zukunft könnte vielleicht ein Batteriespeicher interessant sein und daher würden wir es begrüssen wenn bereits mitgeplant wird, wo dieser stehen könnte und die PV-Anlage so gebaut wird, dass eine Nachrüstung technisch auch gut umsetzbar ist.

Nochmal kurz zusammengefasst: Wir unterstützen die Bedeckung des gesamten Turnhallendachs und bedanken uns beim Gemeinderat für die Ausarbeitung dieses Projekts.

Erich Messerli, SVP:

Geschätzte Anwesende, das Kreditbegehren für die PV-Anlage hat bei unserer Fraktions-Sitzung für reichlich Gesprächsstoff gesorgt.

Wenn wir eine Teilbelegung von 720m² als sinnvoller erachten, haben wir jetzt nur die Möglichkeit das Kreditbegehren von 785'000 für eine maximale Belegung abzulehnen oder einen Rückweisungsantrag zu stellen.

Es sind sehr hohe Kosten, die für eine maximale Belegung von 1'525m² anfallen. Aufgrund der finanziellen Situation unserer Gemeinde sind wir der Auffassung, dass wir mit so grossen Investitionen zurückhaltend umgehen sollten und dass wir dies uns nicht leisten können und auch nicht leisten sollten.

Die Zukunft im Energiebereich ist ungewiss, schon jetzt sind die Rückvergütungen aus Stromeinspeisung ins Netz niedrig. Wie sich das weiterentwickelt, ist offen und bringt unserer Gemeinde in Zukunft vielleicht auch nicht den erhofften Nutzen und eine, möglicherweise defizitäre, PV-Anlage zu betreiben ist nicht sinnvoll und auch nicht Aufgabe unserer Gemeinde.

Mit einer Teilbelegung des Daches kann der Eigenbedarf in etwa gedeckt werden und die bestehende Infrastruktur reicht aus. Es müssen keine hohen Beträge für die Netzverstärkung und die Erweiterung der Elektro-Hauptverteilung investiert werden.

Wir sind der Meinung, dass in der aktuellen Finanzlage unserer Gemeinde eine Teilbelegung von 720m² und eine Investition von 255'000 eine vernünftige Lösung und ein guter Kompromiss ist.

Wir werden den Rückweisungsantrag der Fiko unterstützen und sind klar der Meinung, dass eine Teilbelegung unter Berücksichtigung der Finanzlage unserer Gemeinde ausreicht.

Emil Pfammatter, die Mitte:

Werte Anwesende, die Mitte Fraktion hat sich intensiv mit Traktandum 4, Kreditbegehren für eine Photovoltaikanlage auf der Sporthalle in Wünnewil, befasst.

Einleitend möchte ich festhalten, dass die Mitte Fraktion der Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der Sporthalle positiv gesinnt ist. Umso mehr, als dies gleichzeitig mit der Sanierung des Daches verbunden werden kann. Auch leistet dieses Projekt einen schönen Beitrag an die kommunale Energiepolitik der Gemeinde und somit einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung, wie es das Label «Energistadt» vorsieht.

Doch zu welchem Preis? Im Finanzplan 2024 – 2029, welcher am 13.12.2023 dem Generalrat vorgestellt wurde, steht im Fazit des Gemeinderates folgendes geschrieben:

«Der Finanzplan ist im Bereich Steuerentwicklung, Aufwand für Gemeindeverbände und Kanton sowie Zinsentwicklung eher optimistisch gerechnet. Der Gemeinderat ist vor diesem Hintergrund und dem vorliegenden Ergebnis der Ansicht, dass die finanzielle Situation mittel- bis langfristig besorgniserregend ist. Die erwarteten Defizite sind nur 1 bis 3 Jahre tragbar. Es müssen zeitgerecht Massnahmen getroffen werden, um diese Situation zu verbessern».

Warum der Gemeinderat trotz diesen Aussagen jetzt in diesem Geschäft einzig mit einer maximalen Belegung des Daches und entsprechendem Kreditantrag an den Generalrat gelangt, erstaunt.

Eine Vollbelegung des Daches kostet gemäss Botschaft rund Fr 785'000 bei einer Energieproduktion von 300'000 kWh/Jahr, eine Teilbelegung bei rund Fr. 255'000 bei 142000 kWh. Dies bedeutet bei doppelt hoher Produktion ein 3x höherer Preis, und es bedeutet auch, dass der Generalrat heute wiederum über eine halbe Million zusätzliche Gelder entscheidet, welche die Gemeinde aber mittelfristig einfach nicht zur Verfügung hat.

Der Grossteil der Differenz ist insbesondere auf zusätzlich nötige Investitionen zurückzuführen, welche wir machen, um mehr Strom zu produzieren.

Wurden andere Varianten wie beispielsweise eine Ausrüstung nur im Umfang und bis zum Punkt, dass keine zusätzlichen Investitionen benötigt werden, oder einem allfälligen späteren Nachrüsten des Daches der Primarschule nicht in Betracht gezogen? Eine Gegenüberstellung von mehreren Varianten hätte einmal mehr genutzt, um Entscheidungen objektiver zu treffen.

Die Mitte Fraktion ist der Meinung, dass es trotz den zusätzlich zur Verfügung gestellten Informationen durch den Gemeinderat sehr schwer ist, in diesem Traktandum eine Abschätzung zu treffen bezüglich Wirtschaftlichkeit, ebenso fehlt noch der Beschluss des Bundesrates bezüglich virtuellem Strom.

So lautet denn die Abschlussfrage in diesem Geschäft: Herz oder Verstand?

Aufgrund der noch bestehenden Unsicherheiten und insbesondere aufgrund der besorgniserregenden finanziellen Situation in unserer Gemeinde folgt die Fraktion Mitte grossmehrheitlich dem Antrag der Fiko und spricht sich für eine Rückweisung des Geschäftes aus.

Sollte das Kreditbegehren dennoch im ganzen Umfang genehmigt werden, fordern wir den Gemeinderat auf, die offenen Fragen gleichwohl noch einmal kritisch abzuklären und zu hinterfragen.

Und zum Schluss noch dies: die Mitte Fraktion zeigt sich des Weiteren überrascht, dass sich die Umwelt- und Energiekommission nicht mit dem Geschäft befasst hat, oder zumindest sich nicht zu diesem geäußert hat. Wenn nicht zu solchen Themen, wann dann?

Josef Schöpfer, SP/Grüne:

Werte Anwesende, wir von der Fraktion SP/Grüne haben das Traktandum 4 Sporthalle Wünnewil Dachsanierung Photovoltaikanlage Sporthalle Wünnewil - Kreditbegehren intensiv diskutiert.

Wir haben im Jahr 2022 eine Motion FDP angenommen die PV-Anlagen auf Gemeinde-Gebäuden abklärt sollte. Es wurde festgestellt, dass sich die Sporthalle sehr gut eignet.

Und wenn jetzt der Gemeinderat eine Möglichkeit sieht, eine PV-Anlage zu installieren, können wir nicht jetzt wieder dagegen sein.

Die Gemeinde hat auch eine Vorbildfunktion.

Nach unserer Sicht ist es sinnvoller eine grössere Anlage zu machen als mehrere kleinere Flächen. Wo doch in Zukunft auch die Möglichkeit besteht, die Überproduktion in Gemeindegebäuden einzuspeisen.

Es ist auch nur wieder ein Verschieben von Investitionen, die in Zukunft gemacht werden müssen, auch wenn dann die Finanzlage nicht unbedingt rosiger sein wird. Wir haben in der Vergangenheit schon solche Erfahrungen gemacht.

Wenn für einige Generalräte die Investitionen zu gross sind, muss auch eine Fremdfinanzierung erwogen werden, Optima Solar sucht immer Flächen für das Erstellen von PV- Anlagen, so entgeht aber der Gemeinde der Gewinn aus der Überproduktion.

Uns fehlen die Einnahmen für die Einspeisung der Überproduktion, in Zukunft würde hier auch Stromkosten gespart werden könnten, was sich auch wieder positiv auf die Ausgaben der zukünftigen Stromkosten auswirkt.

Die Kosten für Grabarbeiten zur Trafostation, Netzverstärkung, neue Hauptverteilung, müssen nach neuem Gesetz vom Netzbetreiber übernommen werden, Annahme 220'000 bei Vollbelegung.

Eine PV-Anlage kann auch im Privaten, nicht schon nach 10 Jahren rentabel sein.

Wenn die Berechnung mit allen relevanten Faktoren bis zum Schluss gemacht wird, wirkt sich das auch auf den Kostenfaktor pro KW aus, was dann nicht die 13. Rp ergibt, sondern auf 10. Rp. kommt.

Maria Anna Wüthrich, FDP:

Werte Anwesende, mehrheitlich unterstützen wir den Rückweisungsantrag der Fiko nicht. Wir sehen das sehr grosse Potential dieser PV-Anlage über die ganze Dachfläche und die wegweisende Wichtigkeit des Beitrages als Gemeinde für die Energiewende. Können wir uns die Frage Geld oder Umwelt überhaupt leisten? Die Zeit rennt unserer Welt davon. Wir als Fraktion befürworten den Ausbau von Photovoltaikanlagen auf gemeindeeigenen Gebäuden, bei denen das grösstmögliche Potential ausgeschöpft wird und sind der Meinung, dass die Gemeinde zukunftsorientiert eine Vorreiterrolle haben soll.

Roland Boschung, ML-CSP:

Es hat viele hervorragende Voten gegeben vor mir und die kann ich nicht toppen. Aber ich möchte nochmal in die Runde schauen und die noch unentschiedenen Leute nochmal anschauen und erklären: Ihr verwechselt hier etwas. Es geht nicht darum, dass wir dies nicht möchten. Es geht darum, dass wir dem Gemeinderat sagen, nehmt euch die nötige Zeit. Maria Anna die Zeit läuft uns schon überall davon aber zu dem Thema gibt es ganz andere Fälle, welche dies nicht besser machen.

An und für sich bin ich schon etwas enttäuscht, dass der Gemeinderat dies nicht selber gesehen hat und das Geschäft nicht zurückgenommen hat, um dann zu kommen, wenn es wirklich bereit ist und die extrem vielen Fragen geklärt sind. Ihr habt die Verantwortung darüber, dass wir über etwas abstimmen, was einfach noch nicht bereit ist. Und wenn es nicht bereit ist, dann ist es doch unsere Pflicht, dies mit allem Respekt, zurückzugeben und zu sagen, dass wir für Photovoltaik sind. Niemand hier ist gegen Photovoltaik-Anlagen. Aber es ist nicht bereit und es widerspricht dem, was ihr im Dezember gesagt habt. Es widerspricht auch dem, was ihr der Finanzkommission mit dem Finanzplan gesagt habt. Der Gemeinderat sagt uns seit Jahren wie schlecht, dass es uns geht. Angefangen mit Walter Stähli und ihr klärt solche Sachen einfach nicht seriös ab und das geht nicht. Es ist einfach unsere Pflicht dies heute zurückzuweisen.

Judith Fasel, Gemeinderätin:

Ich möchte auch nochmal das Wort ergreifen. Der Gemeinderat bleibt bei dem Standpunkt. Aus unserer Sicht ist es heute bereit. Ich möchte nochmal darauf hinweisen, dass es sich um maximale Kosten handelt, aufgrund vom heutigen Wissensstand. Unser Entscheid mit dieser Variante vor den Generalrat zu kommen, hat ganz klar mit der Umsetzung des neuen Stromgesetzes zu tun. Dass dies zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht bereit ist, das ist korrekt. Für die Detailausschaffung müssen wir warten, bis einige Sachen klar sind.

Wir hatten dies auch bei der Beantwortung der Motion erwähnt. Wir können nicht Umweltschutz um jeden Preis betreiben. Eine gewisse Abwägung muss gemacht werden und das werden wir auch machen. Wir sind trotzdem der Überzeugung, dass wir mit dieser Anlage profitieren werden.

Das ist eine rudimentäre Zusammenstellung aus Erfahrungswerten. Jemand hat die Frage gestellt, ob wir alles (produzierter Strom) für uns brauchen können. Jein. Wir wissen nicht wie viel die Sonne scheinen wird. Aber wir können davon ausgehen, dass es reicht, um den Bedarf abzudecken. Mit diesen Sachen kann man trotzdem sehen in welche Richtung es gehen kann. Die Strompreise sind so variabel aktuell. Wo hin, dass die ganze Strompolitik in den nächsten Jahren geht, können wir jetzt im Moment nicht wissen. Es sind viele Unsicherheitsfaktoren. Wir haben aber die Absicht die maximale Belegung anzustreben, welche auf dem Dach sinnvoll ist. Dazu gehört dann auch die Feininstallation, was technisch überhaupt möglich ist. Wir haben dies im Vorprojekt geprüft, aber im Detail wird dies nochmal angeschaut.

Es geht heute also um eine Zustimmung zu einem Rahmenkredit. Das Risiko ist relativ klein, dass wir hier etwas machen können, was für die Gemeinde keinen Nutzen bringt.

Abstimmung Rückweisungsantrag Finanzkommission:

21	Ja-Stimmen
23	Nein-Stimmen
0	Enthaltungen

Verena Wiget, SVP:

Werte Anwesende, wir haben viele Argumente gehört. Ich verzichte deshalb auf Wiederholungen.

Wie Judith Fasel gesagt hat, ist zum heutigen Zeitpunkt vieles ungewiss. Auch die Zukunft der Stromkosten. Energiewende tönt gut. So wie die Situation im Moment ist, steht der Ausbau der Infrastruktur in keinem Verhältnis zu dem, was die Anlage auf Dauer einbringt.

Aufgrund dessen und aufgrund der angespannten finanziellen Situation unserer Gemeinde, sind wir der Auffassung, dass wir mit so grossen Investitionen zurückhaltend umgehen sollten und uns dies nicht leisten können und auch nicht leisten sollten.

Wir stellen deshalb einen Änderungsantrag:

Eine Teilbelegung des Daches (ohne Vordach) von 720 m² mit 360 Modulen mit geringeren Kosten, da die bestehende Infrastruktur ausreicht und der Netzanschluss nicht verstärkt werden muss. Die Stromproduktion dient in erster Linie dem Eigenverbrauch der Sporthalle.

Die Kosten dafür belaufen sich laut nachgelieferten Zahlen auf Fr. 255'386 anstelle von Fr. 785'000.

Josef Schöpfer, SP/Grüne:

Ich spreche nun nicht im Namen der Fraktion, sondern der Umweltkommission.

Wir wussten zum Zeitpunkt der letzten Sitzung nicht, dass dies kommt. Wir sind jedoch klar dafür, dass die Gemeinde hier vorwärts macht und sind klar für eine Vollbelegung.

Generalratspräsidentin Therese Lorch unterbricht die Sitzung für 10 Minuten damit sich die Fraktionen über den Änderungsantrag der SVP beraten können.

Antrag:

Der Gemeinderat beantragt dem Generalrat

- 1. dem Kreditbetrag von brutto Fr. 785'000 für die PV-Anlage der Sporthalle Wünnewil zuzustimmen.**
- 2. den Betrag aus verfügbarem Bankguthaben oder durch Kreditaufnahmen zu finanzieren.**
- 3. die Ausgaben der Investitionsrechnung 2025 zu belasten und linear mit 5 % zu amortisieren**

Abstimmung:

28	Ja-Stimmen
15	Nein-Stimmen
1	Enthaltung

Beschluss:

Der Generalrat beschliesst:

- 1. dem Kreditbetrag von brutto Fr. 785'000 für die PV-Anlage der Sporthalle Wünnewil zuzustimmen.**
- 2. den Betrag aus verfügbarem Bankguthaben oder durch Kreditaufnahmen zu finanzieren.**
- 3. die Ausgaben der Investitionsrechnung 2025 zu belasten und linear mit 5 % zu amortisieren**

19

2.17.0.110 Primarschule Flamatt, Austr. 14, Bau, Pläne

Aufstockung PS Flamatt

Information Erweiterung PS Flamatt

Der Gemeinderat hat im September 2023 entschieden, ein Beratungsbüro mit Erfahrung im Bereich Schulbauten beizuziehen und die Erweiterung der Primarschule Flamatt weiter zu planen. Die Planung sollte ganzheitlich inklusive Freizeitanlage und ausserschulische Betreuung erfolgen und sich über das gesamte eingezeichnete Areal erstrecken (Der Generalrat wurde darüber informiert).

**Vorbereitungen mit der Firma Kontur AG, Projektmanagement**

Für die Erarbeitung der Grundlagen wurde eine Projektgruppe zusammengestellt:

- Annina Pfenninger, Kontur AG
- Gina Probst, Kontur AG
- Judith Fasel, Gemeinderätin
- Erwin Grossrieder, Gemeinderat
- Serge Marty, Leiter Bauamt

Im November 2023 fand die Kickoff-Sitzung statt. Es wurden u.a. die Rahmenbedingungen, das aktuelle Raumprogramm und die bereits vorhandene Machbarkeitsstudien vorgestellt und diskutiert.

Anschliessend fanden zwei Workshops mit den betroffenen Gruppen statt.

Am Workshop 1 vom 12. März 2024 wurden die Schulhausumgebung, inklusive Verkehrsführung und Parkplatzsituation, die Aussenräume und das Freizeitangebot (Aussennanlagen) mit der Schule, der Jugendarbeit, der familienexternen Betreuung, der Pfarrei und den betroffenen Sportvereinen erarbeitet.

Am Workshop 2 vom 14. Mai 2024 ging es darum, mit den Vertretern der Schule das Raumprogramm zu verfeinern, ebenfalls miteinbezogen wurden die Vertreter der familienexternen Betreuung.

Es wurden folgende Dokumente erarbeitet:

Protokolle der Workshops 1 und 2, Raumprogramm Bestand und SOLL, Vorgehenskonzept.

Verfahrenswahl

Der Gemeinderat stimmt der Weiterbearbeitung des Projekts mit einem Studienauftrag SIA 143 im Juni 2024 zu. Dieses Verfahren ermöglicht, für komplexe und offene Aufgabenstellungen mehrere Vorschläge zu erhalten und diese im Dialog mit den Teams zu entwickeln.

Die Kosten für dieses Verfahren mit 5 Teams belaufen sich auf (aufgerundet) **Fr. 350'000** und setzen sich wie folgt zusammen:

Verfahrensbegleitung	Fr.	75'000
Honorar Beurteilungsgremium	Fr.	40'000
Honorar Fachexperten	Fr.	25'000

Entschädigung Teilnehmende Architekturbüros (Annahme 5 Teams)	Fr.	125'000
Digitale Plangrundlagen	Fr.	5'000
Grundlagenmodell	Fr.	10'000
Druck Bericht des Beurteilungsgremiums	Fr.	3'000
Reserve/Diverses/Verpflegung (5%)	Fr.	14'000
Zwischentotal externe Kosten (exkl. NK und MwSt.)	Fr.	297'000
Nebenkosten pauschal (3%)	Fr.	8'910
MwSt 8.1%	Fr.	24'778.70
Total externe Gesamtkosten (inkl. NK und MwSt)	Fr.	330'688.71

Es war vorgesehen, dem Generalrat an der Sitzung vom 9. Oktober 2024 den Kreditantrag für den Studienauftrag vorzulegen und eine erste Grobkostenschätzung zu präsentieren. Das Resultat des Studienauftrags hätte dann eine genaue Kostenschätzung und eine entsprechende Etappierung der einzelnen Bauten aufgezeigt.

Grobkostenberechnung

Grundlage für die Kostengrobschätzung bildeten die vom Projektteam überarbeiteten Resultate der beiden Workshops. Die Kostengrobschätzung der Firma 2ap Abplanalp Affolter Partner, Bern wurde uns Anfang Juli gestellt.

Sanierung und Umstrukturierung Primarschule, inkl. Aufstockung*	Fr.	10'450'000
Neubau Kindergartengebäude, inklusive ASB	Fr.	4'350'000
Umgebung Schulareal	Fr.	1'600'000
	Fr.	16'400'000
Provisorien während Bauphase	Fr.	2'000'000
	Fr.	
Freizeitanlage (mini)	Fr.	2'740'000
Gesamtkosten	Fr.	21'100'000

*die Berechnung wurde auch ohne Aufstockung und mit einem grösseren Neubau als Ersatz für das Kindergartengebäude gerechnet. Die Kosten bewegen sich im ähnlichen Bereich.

Die Höhe der geschätzten Kosten lösten eine Grundsatzdiskussion aus und stellten das geplante Vorgehen in Frage.

Gemäss den Experten würde auch eine zusätzliche Überarbeitung und Redimensionierung des Raumprogramms nicht viel ändern.

Der Gemeinderat kam an der Sitzung vom 19. August 2024 zum Entscheid, dass ein Gesamtprojekt dieser Grösse aus heutiger Sicht finanziell nicht tragbar ist und sich daher auch der Studienauftrag erübrigt.

Man ist sich bewusst, dass eine Studie über das gesamte Areal weitsichtiger wäre und neue Vorschläge einfließen könnten. Letztendlich darf aber nur ein Projekt in Auftrag gegeben werden, welches die Gemeinde auch finanziell tragen kann und möchte.

Aus diesem Grund hat der Gemeinderat beschlossen, auf der bestehenden Machbarkeitsstudie aufzubauen und im Rahmen eines Planerwahlverfahrens nach SIA 144 als erste Etappe – die Aufstockung der Primarschule in Angriff zu nehmen. Das Kindergartengebäude und die ASB werden in einem zweiten Schritt berücksichtigt. Gleichzeitig mit der Aufstockung soll eine minimale Form der Freizeitanlage umgesetzt werden und so eine Alternative für den blauen Platz geschaffen werden.

Nächste Schritte

Dezember 2024: Kreditantrag für den Planungskredit Aufstockung PS Flamatt, inklusive Betrag für die Begleitung des Verfahrens

ab Januar 2025: Erarbeitung Ausschreibung und Planerwahlverfahren

Der Zeitrahmen für das Kindergartengebäude ist aktuell ungewiss. Die Freizeitanlage wird parallel zur Aufstockung PS Flamatt weiterverfolgt.

Kommentar:

Judith Fasel-Meier, Gemeinderätin Ressort Verwaltungsliegenschaften, Sportplätze

Werte Anwesende, an der letzten Generalratssitzung haben wir erwähnt, dass wir planen, am 9. Oktober mit dem Kreditbegehren für den Studienauftrag zur Primarschule Flamatt zu kommen. Ihr habt anschliessend

eine Botschaft erhalten, in welcher ersichtlich ist, was bis jetzt gemacht wurde. Ihr habt gesehen, was dieser Studienauftrag gekostet hätte.

Unsere Überzeugung war, dass es Sinn macht über das ganze Areal eine Studie zu machen. Dies auch aufgrund der Komplexität der Thematik und des Zusammenhangs der einzelnen Bereiche. Die Idee war auch dies für einen Zeitraum von 50 Jahren anzuschauen.

Wir haben uns gedacht, dass wir bevor wir in den Generalrat kommen mit dem Studienkredit, müssen wir aufzeigen können in welche Richtung dies finanziell führen würde. Wir haben dies von der Firma Abplanalp berechnen lassen. Serge, Erwin und ich haben zuerst mal leer geschluckt, als wir die ganze Dokumentation gesehen haben. Grundlagen waren die erarbeiteten Themen aus den Workshops, natürlich vom Gemeinderat bereits reduziert. Mit den ganzen Provisorien sind wir auf einen Betrag von 20 Mio. Franken gekommen. Wir haben dies anschliessend im Gemeinderat angeschaut. Wir sind zum Schluss gekommen, dass dies mit der aktuellen finanziellen Lage absolut utopisch ist. Wir haben entschieden, dass wir so den Studienkredit auch sein lassen können. Bei der Umsetzung war eine Etappierung klar vorgesehen. Aber wir sprechen von einer Etappierung in 5 Jahren und nicht 10-15 Jahren. Dann wäre die Studie dann auch wieder hinfällig. Daher mussten wir uns eingestehen, dass wir hier auf Feld 1 zurück müssen. Nämlich, dass wir mit weniger weitermachen und auf die Aufstockung zurückgehen, welche ursprünglich mal geplant war. Das Gebäude des Kindergartens und der ASB würde man vorläufig so sein lassen. Auch die Freizeitanlage würde man wieder auf das ursprüngliche Projekt zurückstocken, nämlich, dass man den Teil macht, welcher den blauen Platz ersetzen sollte. So verbaut man sich sicher nichts für die Zukunft und wir realisieren das, was momentan aus finanztechnischer Sicht, möglich ist.

Wichtig ist zu sagen, dass der Bedarf nach wie vor bestehen bleibt. Wir werden dies in der Botschaft zur nächsten Generalratssitzung auch nochmal darlegen. Das Gebäude wurde vor 20 Jahren gebaut. Damals hatten wir die Hälfte Schüler und Lehrpersonen. Wir haben einen Raumbedarf, welcher nach wie vor vorhanden ist, aufgrund von veränderten Unterrichtssituationen, weil mehr Leute da sind und auch aufgrund der ASB.

Der Sanierungsbedarf des Gebäudes ist nach wie vor gegeben. Die Umgestaltung ist nach wie vor ein Thema und auch die Freizeitanlage. Wir müssen nun schauen wie wir dies schrittweise angehen können und würden somit im Dezember mit einem Planungskredit für die Aufstockung kommen. Wir bleiben weiterhin im Gespräch mit den Vertretern der Pfarrei für das Kirchenzentrum. Für die Freizeitanlage haben wir einen Betrag ins Budget genommen. Die Idee wäre, dass wir dies möglichst schnell umsetzen.

Diskussion:

Julian Schneuwly, JFL:

An unserer Fraktionssitzung haben wir eine lange und spannende Diskussion über Möglichkeiten, Chancen und Risiken für eine Erweiterung der Primarschule Flamatt zusammen mit Judith Fasel geführt.

Wir danken dem Gemeinderat für die heutige Info und finden es gut, dass proaktiv informiert wird. Die Gesamtkosten von gut 21 Mio. Franken haben uns doch etwas schockiert. Im Finanzplan sind aktuell 5 Mio. Franken vorgesehen. Wir teilen die Auffassung des Gemeinderates, dass in so einem Fall eine Studie nicht Sinn macht, wenn diese anschliessend finanziell kaum tragbar ist oder fast zwingend mit einer Steuererhöhung zusammenhängen würde.

Wir finden es jedoch wichtig, dass bei der Planung der nächsten Schritte die Gesamtsituation berücksichtigt wird und nicht jedes Teilprojekt wie Aufstockung oder Kindergartengebäude separat betrachtet werden. Es sollen Synergien genutzt werden und auch bei gestaffelter Ausführung sollen am Schluss alle Teilprojekte ein sinnvolles Ganzes ergeben. Eine gestaffelte Ausführung soll für uns jedoch nicht heissen, dass am Schluss trotzdem gut 21 Mio. ausgegeben werden.

Viel wichtiger ist eine sinnvolle und zweckmässige Planung. Wir haben uns hier folgende Gedanken gemacht:

- Wichtig ist, dass das Projekt den heutigen und zukünftigen Gegebenheiten entsprechen und allen Anspruchsgruppen gerecht wird. Jedoch soll zwischen notwendig bzw. sinnvoll und «nice to have» unterschieden werden. Es könnte Sinn machen hier eine temporäre Kommission zu gründen, welche sich mit diesen Themen auseinandersetzt.
- Es macht Sinn, das gesamte Areal inkl. Kirchenareal und Rasenplatz neben dem Fussballplatz in eine mögliche Planung miteinzubeziehen. Es könnte auch Sinn machen auf diesem Rasenplatz ein Gebäude zu planen, beispielsweise für Kindergarten und Auserschulische Betreuung. Direkt daneben wäre auf dem Fussballplatz viel Rasenfläche und auch ein Spielplatz. Dies würde das Areal um das jetzige Schulhaus entlasten und das heutige Kindergarten-Gebäude könnte theoretisch, sofern möglich, auch abgerissen und als Pausenplatz genutzt werden. Dies könnten auch die Platzverhältnisse während der Bauphase entlasten.
- Könnte man nicht eine Studie ausschreiben lassen, welche klare Rahmenbedingungen und auch einen für die Gemeinde tragbaren Maximalbetrag für das gesamte Projekt enthält. So können sich die Planungsfirmen an diesen Gegebenheiten orientieren und sinnvolle Lösungen präsentieren.

Jacqueline Zosso Vonlanthen, SP/Grüne:

Das, was Julian gerade gesagt hat, finde ich auch sehr wichtig. Das Ganze sollte als Gesamtprojekt angeschaut werden. Nicht, dass es am Schluss gar nicht zusammenpasst. Dass in der momentanen wirtschaftlichen Situation ein Planungskredit für ein Gesamtprojekt von über Fr. 21'000'000 in Frage gestellt wird, ist glaube ich für uns alle klar.

Deshalb finden wir die Richtungsänderung des Gemeinderates für einen Teilplanungskredit für die Aufstockung PS und Freizeit als realistischer.

Der Bedarf an Platz an der PS ist da und es ist nötig, dass man das in absehbarer Zeit realisiert.

Die Freizeitanlagen in Flamatt sind seit dem Jahr 2011, also seit 13 Jahren im Gespräch. Damals kam ein Vorstoss vom Gemeinderat. Man hat immer auf das Gesamtprojekt verwiesen und alle Projekte nach hinten geschoben. In dieser Zeit ist nur der kleine Spielplatz etwas saniert worden, was natürlich für Flamatt nicht befriedigend ist!

Ich habe auch Stimmen aus der Bevölkerung gehört, dass wir „unten“, sprich in Flamatt, benachteiligt werden und all die „grossen“ Sachen nur in Wünnewil realisiert werden. Auf meine Erklärungen und den Verweis hin auf das Gesamtprojekt ist gesagt worden, dass halt jetzt, trotz der Wartereie, wegen Geldmangel unsere Wünsche und Bedürfnisse nicht geboten werden können!

Vielleicht sollte man im Planungsprojekt doch noch mal über die Bücher wegen der „Freizeit Mini“.

Verschoben wird die Sanierung vom Kindergartenhaus. Die Zimmer sind in einem annehmbaren Zustand und funktionsfähig. Wie wir aber wissen, ist die Bausubstanz alles andere als gut und verbraucht viel Energie, die man mit der ökologischen Heizung etwas auffangen kann.

Auch mangelt es an Räumlichkeiten, um den heutigen Unterrichtsformen gerecht zu werden und Stauraum ist auch kaum vorhanden in diesem Haus.

Seit Jahren hat es in diesem Gebäude einen schlechten Geruch, den man auch mit diversen Massnahmen leider nicht weggebracht hat. Ich kann euch aber aus Erfahrung sagen: man gewöhnt sich daran.

Also ist eine Sanierung sicher nicht zu vermeiden und wir hoffen auf den Sinnspruch:

„Aufgeschoben ist nicht aufgehoben“!!

Roland Boschung, ML-CSP:

Das schöne am Ganzen ist ja, dass man immer wieder neue Chancen bekommt. Gratulation an den Gemeinderat, dass ihr dies so gebracht habt. Das finde ich wirklich toll. Hier ist ja nicht die Frage, ob eine Sanierung gemacht werden muss. Julian und Jacqueline haben dies ja schon erwähnt. Nehmt euch doch jetzt die Zeit und trennt das Wesentliche vom Unwesentlichen und dann bin ich sehr optimistisch, dass ihr diese Chance nützen könnt.

20	0.11.3.020 Botschaften und Akten Parlamentarische Vorstösse; Motionen und Postulate (GenR) Anträge, Motionen und Postulate
----	--

Es sind keine Anträge eingegangen.

21	0.11.3.010 Generalrat (Sitzungen, Handakten, Geschäftsakten in Dossiers) Verschiedenes, Generalratssitzung Verschiedenes
----	--

Therese Lorch, Generalratspräsidentin:

Beim Traktandum „Verschiedenes“ können dem Gemeinderat mündlich oder schriftlich Fragen gestellt werden, es können Resolutionen beantragt werden und andere Vorstösse eingebracht werden.

Pumptrack

Walter Stähli, Gemeinderat Ressort Finanzen, öffentlicher Verkehr, Wirtschaftsförderung, Informatik
Geschätzte Anwesende, ihr seht hier den Plan der zwei geplanten Pumptracks. Es ist ein kleiner und ein grosser. Dies wurde dem Verein vom Gemeinderat als Auflage gegeben. Der Verein hat zusammen mit Velo Solutions die technische Aufgabe gelöst und die ganze Streckenführung so festgelegt. Wir haben eine Vereinbarung gemacht mit dem Verein Pumptrack Wünnewil. Die wichtigsten Verantwortlichkeiten und Verbindlichkeiten sind in dieser Vereinbarung geregelt, bis und mit der Nutzung, wenn der Pumptrack fertig gestellt ist.

Behaftet mich bitte nicht darauf, dass jeder Pump so kommt wie auf dem Plan. Ein Pumptrack entsteht so, dass die Architekten auf Platz sind und dies vom Profil her dann selber bauen und entwickeln, wenn der Pumptrack effektiv gebaut wird.

Neben dem kleinen Pumptrack befindet sich ein Kiesplatz als Aufenthaltsplatz. Hier sollte auch noch eine Grillstelle entstehen. Beim grossen Pumptrack ist ein «Pilz» in der Mitte.

Nach viel Baukommissionssitzungen sind wir heute so weit, dass dies hier steht. Der Gemeinderat hat das Projekt als solches so freigegeben, damit der Verein auf Sponsorensuche gehen kann. Ganz am Anfang als die Gruppe dies ins Leben gerufen hat, sind wir bei Fr. 350'000 gestartet. Mittlerweile hat der Verein Kostenschätzungen angestellt von über Fr. 700'000. Es wird nun die grosse Herausforderung und Aufgabe sein vom Verein diese Gelder aufzutreiben. Dies ist sicher nicht ganz einfach.

Nichtsdestotrotz sieht der Fahrplan so aus, dass man noch dieses Jahr die Baueingabe machen, im Frühling die zweimonatige Bauzeit starten und vor den Sommerferien den Pumptrack einweihen möchte. Wir werden morgen Abend wieder eine Sitzung haben und da müssen wir sicher die verschiedenen Kostenvorstellungen einander gegenüberstellen und auf einen realistischen Konsens bringen. Wenn ich mehr weiss, hört ihr es an der nächsten Sitzung von mir.

Valtraloc

Erwin Grossrieder, Gemeinderat Ressort Verkehr, Raumplanung

Geschätzte Anwesende, hier ein bekanntes Thema. Wir sind betreffend Valtraloc auf Kurs. Etappe 1 bis 3 konnten am 10. September weitgehend beendet werden. Dies wäre Freiburgstrasse bis und mit Bahnübergang. Aktuell wird an der Etappe 4.1 und 5.1 gearbeitet, das ist bei der Drogerie / Coop. Im Moment ist der Verkehr zweisepurig geführt, aus Sicherheitsgründen beträgt die Geschwindigkeitsbegrenzung im Baustellenbereich 30 km/h.

Die Etappe 4.2 (gegenüber von Etappe 4.1) kann aufgrund von mangelnden Platzverhältnissen und dem Fussgängeraufkommen nicht mit zweisepurigem Verkehr gebaut werden. Ab Ende Oktober bis Mitte Dezember 2024 muss leider wieder Einbahn eingeführt werden. Die Einbahn wird in Richtung Wünnewil erstellt, nicht wie vorhergehend die andere Richtung. Der Verkehr wird wieder über Neuenegg umgeleitet. Diese wurden bereits informiert.

Bis zum 13. Dezember 2024 werden Etappe 1-6 weitgehend beendet und für die Verkehrsteilnehmer freigegeben sein. Die Etappe 7 sowie der Einbau der Deckschicht von Etappe 3-7 erfolgen im Jahr 2025. Wir rechnen damit, dass wir im Juni 2025 fertig sind.

Die aktuellen Informationen findet ihr jeweils auf der Homepage. Vielen Dank für das Verständnis für die Unannehmlichkeiten.

Schlössli Wünnewil

Judith Fasel, Gemeinderätin Ressort Verwaltungsliegenschaften, Sportplätze

Ich möchte noch kurz einen Einblick geben in die Sanierung des Schlössli. Wir sind zeitlich auf Kurs (1 Woche Verspätung). Die ganzen Abbrucharbeiten sind jetzt beendet. Das EG ist komplett ausgehöhlt und ist bereit, um die Wanddämmungen zu machen. Im OG dasselbe. Dies ist im Moment ein grosser Raum. Hier gibt es einen Innenteil, wo die Küche und die Sanitäranlagen sein werden.

Im Dachstock sollte der Bewegungsraum entstehen sowie Büros und Stauraum. Hier wurde auch alles zurückgebaut. Aus Versehen wurde der alte Ofen rausgenommen. Dieser wäre sicher ein Hindernis gewesen mitten im Bewegungsraum, aber wir hätten ihn trotzdem noch gewollt.

Im EG hat man im Teil aus dem 18. Jahrhundert Malereien gefunden. Man hat anscheinend versucht einen Vorhang zu machen, so wie dies in einem Schlössli üblich war. Es wurde auch entdeckt, dass die Decke früher einmal um 40cm erhöht wurde.

Im OG sind die ganzen Deckenbalken bemalt mit einem Fliess. Dies zeigt, dass hier wahrscheinlich ein Salon war. Dies müssen wir leider zudecken, aber wir werden es fotografisch festhalten.

Georg Schafer, ML-CSP:

Werte Anwesende, ich habe eine Frage an Walter Stähli. Ich werde von vielen Leuten gefragt, wie es mit dem Bahnzugang steht. An der letzten Generalratssitzung hast du etwas gesagt von einem Plangenehmigungsverfahren, habe es aber im Protokoll nicht gefunden. Darum frage ich dich nochmal. Wie ist der Stand? Wann kann man mit einem Bau der Überführung rechnen?

Walter Stähli, Gemeinderat Ressort Finanzen, öffentlicher Verkehr, Wirtschaftsförderung, Informatik
Zurzeit ist ein Ingenieurbüro daran, die Projektpläne auszuarbeiten, vor allem, was die Geometrie und Statik betreffen. Das ist ein Ingenieurbüro, welches unabhängig ist von der SBB. Im Jahr 2024 werden die Projektpläne fertig gestellt. Im Jahr 2025 startet das Plangenehmigungsverfahren. Hier wird nochmal ein Abgleich mit der Gemeinde sein. Es geht hier um Baumaterialien und solche Sachen. In dieser Phase sollte

ein Vertrag zu Stande kommen auch mit den genaueren Kosten. Im Jahr 2026 sollten die Ständer gebaut werden und im Jahr 2027 die Passerelle darauf kommen.

Dies ist mit dem kohärent, was ich an der letzten Sitzung erzählt habe.

Therese Lorch, Generalratspräsidentin

Wenn keine weiteren Fragen sind, schliessen wir die Sitzung. Stephanie Rigolet wäre es sehr dienlich, wenn Ihr die vorbereiteten Sprechnotizen im Anschluss an die Sitzung per E-Mail an sie zustellt.

Die Sitzungsdaten für nächstes Jahr wurden in den Fraktionen wahrscheinlich über das Büro bereits bekannt gegeben. Die Sitzung im Februar wurde um eine Woche auf den 26. Februar 2025 verschoben. Stephanie wird bis Ende Oktober allen Generalrätinnen und Generalräten die Sitzungsdaten zukommen lassen.

Die nächste Generalratssitzung findet am **Mittwoch, 11. Dezember 2024** wiederum in der Aula der OS Wünnewil statt.

Gerne laden unsere Kolleginnen und Kollegen der JFL uns zu einem Apéro ein. Vielen Dank für die Vorbereitungen.

Ich schliesse die heutige Sitzung mit einem herzlichen Dank und wünsche euch später eine gute Heimkehr.

Lorch Therese
Generalratspräsidentin

Rigolet Stephanie
Stv. Gemeindeschreiberin